



Marlene wartet im Livingroom (re.) der „Georg-Speyer-Suite“. Reedition einer Serge-Mouille-Wandleuchte, über Cut. Oben: In einem der Suiten-Schlafzimmer platzierte der Designer einen Vintage-Tisch aus der Brüsseler Galerie Vincent Colet. Unten eines der drei Bäder – natürlich mit Flatscreen.



SAFETY FIRST: IN DEUTSCHLANDS GRÖSSTER HOTELSUITE WÄRE DER US-PRÄSIDENT SOGAR VOR EINEM RAKETENANGRIFF GESCHÜTZT.

nug Raum bleibt für begehbare Kleiderschränke und, ganz wichtig, aber immer noch nicht selbstverständlich, große Bäder mit separater Dusche. Wem das noch nicht reicht, der setzt sich unter die fünfzehn Meter hohe Eiche im Innenhof der „Villa Kennedy“. Hier wird, das lässt sich schon jetzt prognostizieren, in diesem Sommer tout Frankfurt Hof halten, von den Bankern bis zu den Kultur-Granden.

Im Herbst soll im Rahmen von Sir Rocco Fortes Deutschland-Offensive das „Hotel de Rome“ am Berliner Bebelplatz folgen, im Frühjahr darauf ein weiteres Haus in den Münchner Lenbachgärten. Von der hierzulande teilweise schlechten Auslastung in der Fünf-Sterne-Kategorie lässt sich der 61-jäh-

rige Multimillionär nicht beirren, auch wenn ihm eine Lokalgazette entgegenätzte: „Wenn Berlin etwas nicht braucht, dann sind das neue Hotels.“ Sir Rocco, der von seinem Vater Lord Charles 1992 das größte Übernachtungsimperium der Welt übernommen hatte und es bereits vier Jahre später bei einem feindlichen Takeover verlor, weiß, was Ausdauer bedeutet. Der ehrgeizige Marathonläufer verzog sich danach nicht schmolend in irgendeine sonnige Society-Ecke, sondern fing nochmals von vorn an. Die Kette seiner Luxusherbergen nennt er stolz *The Collection*, und die englischen Medien jubeln: „Rocco is rolling again.“ Elf Häuser sind es bereits. Und wer ihm beim Sammeln zusieht, kommt ins Staunen. Er